

Praxisprojekt: Erstellung eines Fördergutachtens mit einer Schülerin, einem Schüler aus dem Förderbereich kmE

Sommersemester 2021



Verena Mihlan

Überblick

- Kurzes Ankommen
- Zuhören 5
- Gruppenarbeit „Aussortiert“
- **Interpretation von Testwerten am Beispiel der Kabc 2**
- Arbeitsauftrag zur Weiterarbeit
- Abschluss

Zum Ankommen



Fragen zur letzten Sitzung



Anknüpfen: Gespräche führen



Zuhören 5 – Ressourcen hören und rückmelden



Partnerübung mit zufälligen Partnern:

- Erzählthema: Eine kleine gelungene Situation
- Machen Sie aus, wer zunächst erzählt und wer zuhört.
- **Die ZuhörerIn/ der Zuhörer hört präsent und aktiv zu und stellt ggf. Fragen, jedoch sehr zurückhaltend.**
- **Außerdem hört sie/er auf die Ressourcen (Stärken, Fähigkeiten, usw.) die sich in der geschilderten Situation zeigen und gibt Resonanz.**
- Person A erzählt 3 Minuten. Person B **hört zu.**
- Anschließend teilt B der erzählenden Person die Ressourcen mit.
1 Minute.
- Wechsel.
- Kurzer Austausch über das Erleben in beiden Rollen.

Reflexion



- Wie geht es Ihnen jetzt im Vergleich zu vor dem Gespräch?
- Was haben Sie in den jeweiligen Rollen erlebt?
Was war leicht – schwer?
- Was gibt es zu teilen?
- Für welche Situationen im schulischen Alltag ist diese Art der Gesprächsführung hilfreich?
- Tipp: Auch im Freundeskreis üben und anwenden.

Aussortiert

- Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse zu folgenden Fragen:
 - Wie erklären Sie sich die Fehleinschätzungen, die bei den drei Jungs entstanden sind jeweils? Welche Hypothesen haben Sie auf der Basis Ihres Fachwissens über Diagnostik?
 - Warum ist das den Lehrkräften im Unterricht nicht aufgefallen?
 - Welche Rolle könnte die Entwicklung spielen?
 - Welche Hinweise gibt es, dass der ursprünglich Wert die Leistungen nicht beschreibt?
 - Welche Aussage hat der Gesamtwert? Was sagt er Ihnen über die Jungs?
 - Könnte das auch andersherum passieren? Was bedeutet eine Überschätzung für ein Kind?
 - Haben Sie Lösungsvorschläge?
 - Kann das auch im FS kmE passieren? Welche Aspekte spielen eine Rolle?

Die Interpretation von Testwerten am Beispiel der K-abc 2

Vorab:



Diagnostik kognitiver Kompetenz ist mehr als das Anwenden eines Intelligenztests:

- Klärung der Fragestellung
- Anamnese
- Beziehung zum Kind
- Beziehung zu den Eltern
- Beobachtungen
- Passung Fragestellung und Testverfahren
- Passung Kind und Testverfahren
- Adäquate Rahmenbedingungen (Störfaktoren können sich auf die Ergebnisse auswirken!)

Auf Seiten des Testleiters:

- Testtheoretisches Wissen
- Fähigkeit, die Qualität von Testverfahren kritisch zu beurteilen
- fundiertes, spezifisches Fachwissen
- handwerklich genaue Testdurchführung

Auswahl

- Welche Bereiche sollen abgeklärt werden?
- Welche Testverfahren sind hierfür aufgrund ihrer Zusammenstellung dafür geeignet?
- Testqualität (Gütekriterien)

Hilfe: Ordnungsrahmen CHC-Modell

Auswertung

1. Protokollbogen ausfüllen
2. Verhaltensbeobachtung dokumentieren
3. Auswertung auf Untertestebene – Umwandlung der Rohwerte in Skalenwerte
4. Berechnung der Skalenindices
5. Übertrag der Summen in das Feld „Skalenindices“
6. Nachschlagen der altersgemäßen Standardwerte und Konfidenzintervalle (= Bereich, in dem mit angegebener Wahrscheinlichkeit der wahre Wert liegt)
Mittelwert= 100, Standardabweichung= 15
7. Prozentrang angeben
8. Stärken und Schwächen analysieren
9. Grafisches Profil erstellen

Kaufman Assessment Battery for Children Second Edition
Alan S. Kaufman, PhD, & Nadeen L. Kaufman, EdD

Name: _____ Sex: _____ ID#: _____ School: _____ Examiner: _____

Birth Date: _____ Year _____ Month _____ Day _____
Age: _____

SUBTEST SCORES

Subtest	Raw Score	Scaled Score	%ile Rank	Age Equiv.
1. Atlantis				
4. Story Completion				
5. Number Recall				
6. Gestalt Closure				
7. Rover				
8. Atlantis Delayed				
9. Expressive Vocabulary				
10. Verbal Knowledge				
11. Riddles				
12. Triangles				
13. Block Counting				
14. Word Order				
15. Pattern Reasoning				
16. Hand Movements				
17. Rebus Delayed				
18. Riddles				

AGES 7-18: CALCULATION OF SCALE INDEXES

Sequential/Gsm	Planning/Gf	Learning/Glr
Scaled Scores	Scaled Scores	Scaled Scores
5. Number Recall	4. Story Completion	1. Atlantis
14. Word Order	15. Pattern Reasoning	11. Rebus
Sum	Sum	Sum

Simultaneous/Gv	Knowledge/Gc
Scaled Scores 7-12 13-18	Scaled Scores
7. Rover	10. Verbal Knowledge
12. Triangles	18. Riddles
13. Block Counting	
Sum	Sum

AGES 7-18: NONVERBAL INDEX (NVI)

Scaled Scores

4. Story Completion

12. Triangles

13. Block Counting

15. Pattern Reasoning

16. Hand Movements

Sum

Standard Score

Conf. Interval

SCALE INDEXES

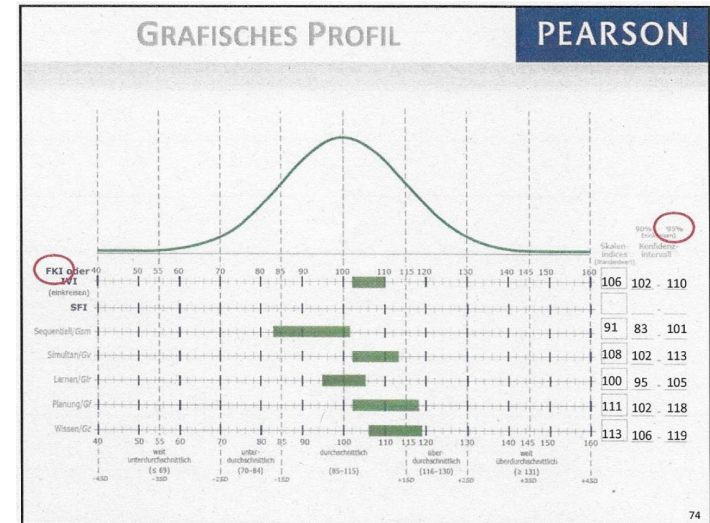
Scale	FCI	MPI	Standard Scores	Confidence Interval 90% 95% (circle one)	%ile Rank
Sequential/Gsm				() ()	
Simultaneous/Gv				() ()	
Learning/Glr				() ()	
Planning/Gf				() ()	
Knowledge/Gc				() ()	
FCI or MPI (circle one)		Sum		() ()	

PEARSON Copyright © 2004 NCS Pearson, Inc. All rights reserved. PsychCorp Product Number 221USA

Hinweis: Auswertungsprogramm verwenden!

Grafisches Profil erstellen

- Vorgesehener Bereich im Testbogen (Alter!)
- Gesamtskalenindices und Skalenindices werden eingetragen



Vorgehen:

- Standardwerte und Konfidenzintervalle übertragen
- Entsprechenden Bereich auf der horizontalen Linie jeder Skala einfärben

Deckblatt nach Auswertung

Untertests	Rohwert	Skalenwert	%-Rang
1 Atlantis	40	7	15,87
2 Konzeptbildung	13	9	36,94
3 Wiedererkennen von Gesichtern			
5 Zahlen nachsprechen	3	4	2,28
6 Gestaltschließen			
8 Atlantis – Abruf nach Intervall			
9 Wortschatz	13	8	25,25
10 Wort- und Sachwissen			
11 Symbole	7	7	15,87
12 Dreiecke	15	10	50,00
13 Bausteine zählen			
14 Wortreihe	9	6	9,12
15 Muster ergänzen	5	9	36,94
16 Handbewegungen			
17 Symbole – Abruf nach Intervall			
18 Rätsel	12	8	25,25

Berechnung der Skalenindices			
Sequentiell/Gsm		Lernen/Glr	
Skalenwerte		Skalenwerte	
4	5. Zahlen nachsprechen	7	1. Atlantis
6	14. Wortreihe	7	11. Symbole
10	Summe	14	Summe
Simultan/Gv		Wissen/Gc	
Skalenwerte		Skalenwerte	
9	2. Konzeptbildung	8	9. Wortschatz
10	12. Dreiecke	8	18. Rätsel
9	15. Muster ergänzen	16	Summe
28	Summe		

Skala	SKALENINDICES			90% Konfidenzintervall	% - Rang
	FKI	IVI	Standardwerte		
Sequentiell/Gsm	10	10	73	69 - 83	3,59
Simultan/Gv	28	28	97	91 - 103	42,07
Lernen/Glr	14	14	84	80 - 89	14,31
Wissen/Gc	16		90	85 - 96	25,25
FKI	68		81	77 - 86	10,26

VERHALTENSBEOBSACHTUNG

PEARSON

	Beeinträchtigungsfaktoren (-)					Fördernde Faktoren (+)			
	kann Aufmerksamkeit nicht aufrecht erhalten	impulsive falsche Reaktionen/ Antworten	perseveriert	unfähig, trotz Unsicherheit zu antworten	reagiert besorgt auf Zeitgrenzen	arbeitet beharrlich/ unbeirrt	probiert verschiedene Möglichkeiten	ungewöhnlich konzentriert/ fokussiert	verbalisiert Strategien, Ideen etc.
Untertests									
Atlantis									
Konzeptbildung									
Wiedererkennen von Gesichtern									
Geschichten ergänzen									
Zahlen nachsprechen									
Gestaltschließen									
Rover									
Atlantis – Abruf nach Intervall									
Wortschatz									
Wort- und Sachwissen									
Symbole									
Dreiecke									
Bausteine zählen									
Wortreihe									
Muster ergänzen									
Handbewegungen									
Symbole – Abruf nach Intervall									
Rätsel									
Gesamt									

Brainstorming Interpretation



Worum geht es?

Interpretation am Beispiel der kabc II

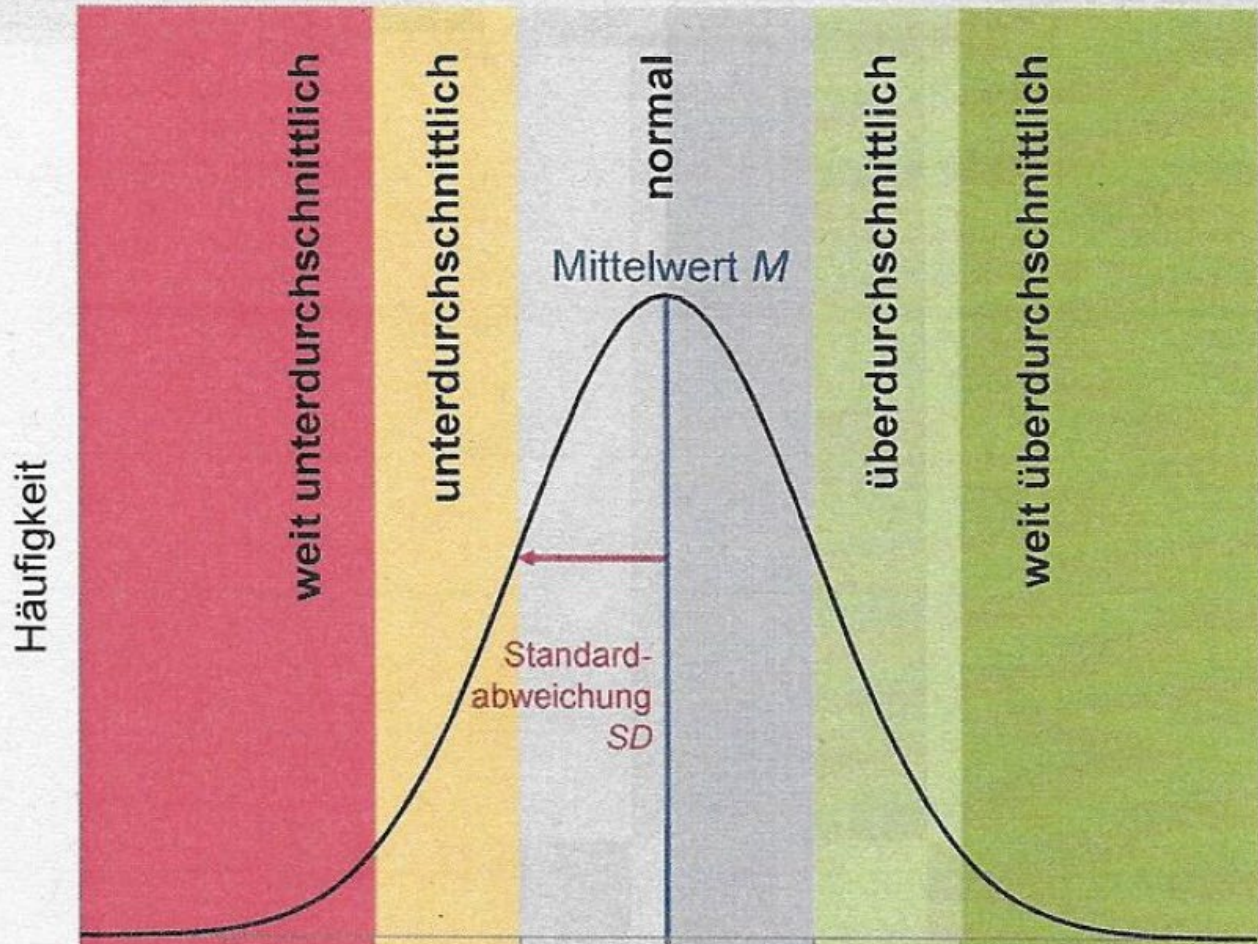
- Interpretation = die Werte einordnen, ihnen Bedeutung zuordnen, Schlüsse ziehen
- Intelligenztests liefern keine sonderpädagogischen Empfehlungen.
- Die Ergebnisse müssen im Zusammenhang mit allen relevanten Daten in ein diagnostisches Urteil integriert werden.

→ Unbedingt:

- Jede diagnostische Schlussfolgerung durch mindestens eine weitere Datenquelle absichern:
 - Testergebnisse und Daten aus Beobachtungen, Befunden, Anamnese
 - Testergebnisse und Hinweise wichtiger Bezugspersonen
 - Testergebnisse und wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über das Behinderungsbild des Kindes
 - Bei wichtigen Entscheidungen (z.B. Zuordnung Lehrplan, Förderort) Verlaufsdaten berücksichtigen und/ oder Absicherung durch ein zweites Testverfahren

BESCHREIBENDE KATEGORIEN

PEARSON



Standardwert:	40	55	70	85	100	115	130	145	160
Prozentrang:	<0,01	0,1	2,3	16	50	84	97,7	99,9	>99,99

Interpretation des Profils der Skalenindices

Bestimmen, ob die Skalen **interpretationsfähig** sind (Ausschlussquote < 10%)

- Ein Index wird nur interpretiert, wenn die Testperson bei den Kernuntertests, die die Skala bilden, weitgehend konsistente Leistungen gezeigt hat.
- Besteht eine außergewöhnliche Variabilität in den Untertestwerten (Ausschlussquote < 10%), wird der Skalenindex nicht weiter interpretiert. Die Interpretation erfolgt dann sehr vorsichtig auf der Untertestebene, falls möglich.

Identifizieren von **normbezogenen Schwächen und Stärken**

- Welche Stärken und Schwächen im Sinn von unter- oder überdurchschnittlichen Leistungen treten auf?
- Es wird überprüft, ob die erzielten Skalenindices innerhalb des Durchschnittsbereichs von 85 – 115 liegen ⇒ evtl. Normative Stärke (NST) oder Normative Schwäche (NSC)
- ⇒ Wichtig für diagnostische Zwecke und die Formulierung spezifischer Empfehlungen

Identifizieren von **individuellen Schwächen** und **individuellen Stärken**

- Welche Leistungsunterschiede bestehen innerhalb des Testprofils?
- Berechnen des individuellen Mittelwerts der Skalenindices
- Nicht interpretierbare Skalen (2A) werden in die Mittelwertberechnung mit einbezogen, aber nicht weiter interpretiert.
- Überprüfen, ob die Skalenindices signifikant vom Mittelwert abweichen (statistische Signifikanz)

⇒ evtl. Individuelle Schwäche (ISC) oder Individuelle Stärke (IST)

⇒ Entwicklung von Hypothesen zu relativ schwachen oder starken kognitiven Funktionsbereichen der Testperson, Förderplanung

Bestimmen, ob eine ISC oder IST in einem ungewöhnlich großen Ausmaß vom individuellen Index-Mittelwert abweicht

- (Extremwertregel $< 10\%$ für Kennzeichnung als **seltenes Ereignis**)
- ISC/IST nur statistisch signifikant: Als Hypothesen behandeln, die noch weiter erhärtet werden müssen, um als wirklich relevant betrachtet zu werden.
- Falls ISC/IST aber auch im normbezogenen Vergleich auffällig sind, sind sie dennoch relevant und von potenziellem Wert für Diagnostik und Förderplanung.
- ISC/IST sowohl statistisch signifikant als auch „selten“ ⇒ bedeutsam für Diagnostik und Ableitung von Maßnahmen

Analyse der Skalenindices: Altersstufen 7-18

Skala	Skalenindices (Standardwert)	Untertest Skalenwerte					Normative Schwäche (NSC) oder Normative Stärke (NST)		Individuelle Schwäche (ISC) oder Individuelle Stärke (IST) (Tabelle D.7a und b)			
		Hoch	Niedrig	Spannweite	Interpretierbar? (Tabelle D.6)		< 85	> 115	Differenz vom Mittelwert	ISC oder IST (p < .05)		Selten (< 10 %)
Sequentiell/Gsm	73	6	4	2	X	N	NSC	NST	-2	ISC	IST	<input type="checkbox"/>
Simultan/Gv	75	8	4	4	X	N	NSC	NST	0	ISC	IST	<input type="checkbox"/>
Lernen/Glr	92	10	7	3	X	N	NSC	NST	17	ISC	IST	<input checked="" type="checkbox"/>
Planung/Gf	49	3	1	2	X	N	NSC	NST	-26	ISC	IST	<input type="checkbox"/>
Wissen/Gc	87	9	6	3	X	N	NSC	NST	12	ISC	IST	<input type="checkbox"/>

Mittelwert (gerundet)

75

- FKI (einschließlich Wissen/Gc)
- IVI (ohne Wissen/Gc)

Tabelle D.6: Wenn die Spannweite dem angegebenen Wert entspricht oder ihn überschreitet, markieren Sie N und interpretieren die Skala nicht.

Skala	Alter	
	7-12	13-18
Sequentiell/Gsm	4	5
Simultan/Gv	6	5
Lernen/Glr	5	5
Planung/Gf	6	5
Wissen/Gc	4	4

Tabelle D.7a und b: Wenn die Differenz vom Mittelwert dem in der Sig.-Spalte angegebenen Wort entspricht oder ihn überschreitet, markieren Sie ISC oder IST. Wenn diese Differenz außerdem dem in der Freq.-Spalte angegebenen Wert entspricht oder ihn überschreitet, markieren Sie das Kästchen in der Spalte „Selten“.

Skala	FKI						IVI					
	Alter						Alter					
	7-9		10-12		13-18		7-9		10-12		13-18	
	Sig.	Freq.	Sig.	Freq.	Sig.	Freq.	Sig.	Freq.	Sig.	Freq.	Sig.	Freq.
Sequentiell/Gsm	9	18	8	18	9	19	8	18	8	17	9	18
Simultan/Gv	6	17	7	15	7	16	6	15	7	14	7	15
Lernen/Glr	6	16	6	16	6	16	6	15	6	16	6	16
Planung/Gf	8	16	8	15	9	15	8	15	8	15	9	15
Wissen/Gc	7	16	6	15	7	14	8	20	8	19	8	18

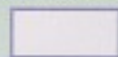
Abruf nach Intervall

Skalenwert

- _____ Atlantis - Abruf nach Intervall
- _____ Symbole - Abruf nach Intervall

Wenn die Differenz zwischen diesen beiden Skalenwerten ≥ 6 ist, interpretieren Sie Abruf nach Intervall nicht.

(Tabelle D.3) Einkreisen:



± 8 (90 %)
 ± 10 (95 %)

Summe

Standardwert

Konfidenzintervall

%-Rang

konkret: Analyse der Skalenindices

Analyse der Skalenindices

Skala	Skalenindices (Standardwert)	Untertest Skalenwerte				Normative Schwäche (NSC) oder Normative Stärke (NST)	Individuelle Schwäche (ISC) oder Individuelle Stärke (IST)		
		Hoch	Niedrig	Spann- weite	Interpre- tierbar		< 85 (NSC) >115 (NST)	Differenz vom Mittelwert	ISC oder IST (p < .05)
Sequentiell/Gsm	73	6	4	2	Ja	NSC	-13	ISC	
Simultan/Gv	97	10	9	1	Ja		11	IST	
Lernen/Glr	84	7	7	0	Ja	NSC	-2		
Wissen/Gc	90	8	8	0	Ja		4		

Anmerkung: Der gerundete Skalenmittelwert beträgt 86. Der Berechnung wurde der Index FKI (einschließlich Wissen/Gc) zugrunde gelegt.

Schwächen – Stärken

interpretierbar oder nicht interpretierbar?

Stärken und Schwächen

- Haben die **Schwächen** einen Bezug zur sonderpädagogischen Fragestellung?
 - Gibt es eine prognostische Validität für Lernstörungen?
- Haben die **Stärken** eine Bezug zur Fragestellung?
 - Möglichkeiten zur Kompensation?
 - Gefahr für Fehleinschätzung durch Bezugspersonen?
- Interpretation von individuellen Stärken/ Schwächen sollte hypothesengeleitet vorgenommen werden!

Interpretation des Gesamtskalenindex (ggf.)

- Festlegen eines Standardwertes mit Konfidenzintervall (95% empfohlen), eines Prozentranges und einer deskriptiven Kategorie.

Beispiel:

Der Fluid-Kristallin-Index (FKI) stellt das zusammenfassende Maß für die intellektuellen Verarbeitungsprozesse dar, wie sie im CHC-Modell definiert sind. Insgesamt wurde ein Standardwert von 73 (95%-Vertrauensintervall: 69 - 79) erzielt. Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 3,59. Dabei handelt es sich um ein unterdurchschnittliches Ergebnis.

- Der Gesamtwert kann gebildet werden, auch wenn eine Skala nicht interpretierbar ist.
- Wenn kein „selten“ gegeben ist, ist der Gesamtwert gut fundiert; ansonsten vorsichtige Interpretation des Gesamtwerts!
- Gesamtwert ist teils anders als aus den Skalenindices zu erwarten.

Gesamt-Wert und Skalenindices

- Liegen Einflüsse nichtkognitiver Natur vor, die die Interpretierbarkeit des Index einschränken? → Indices und Gesamt-Wert (FKI oder IVI) sind nicht mehr interpretierbar!
- Liegen kognitive Einflüsse vor, die einen Index stark beeinträchtigen? Gesamt-IQ schwierig zu interpretieren, da zu wenig Gemeinsamkeit zwischen den Skalen.

→ Bitte immer prüfen!

- Gibt es Förderansätze? Gibt es Kompensationsmöglichkeiten?

Wichtig zu wissen:



- Rohwerte von 0:
 - bedeuten, dass der Leistungsbereich der Testperson außerhalb des Messbereichs des Verfahrens liegt
 - pro einzelner Skala sind mindestens 2 Untertests mit Rohwert größer 0 erforderlich
 - Gesamtskalenindex nicht interpretierbar, wenn drei oder mehr Untertests einen Rohwert von 0 aufweisen
- Ersetzungen
 - FKI, IVI, SKI – Insgesamt ein Kerntest darf ersetzt werden
 - Gründe für die Ersetzung: Kerntest nicht valide durchführbar oder Durchführung schief gegangen (Missfallen eines UTs ist kein Grund!)
- Schätzungen (Hochrechnen)
 - Schätzungen sind möglich, wenn ein Ergebnis unbrauchbar und keine Ersetzung möglich ist
 - Maximal zwei Untertests, mindestens ein valide verwertbarer Untertest für jede Skala
 - Vorgehensweise: Mittelwerte der Skalenwerte berechnen, diesen Wert für nicht verwertbaren Untertest substituieren
- Insgesamt höchstens 2 Abweichungen von der Standardisierung!

Wichtige Aspekte der Interpretation

- Der Gesamtwert ist der zuverlässigste Wert, je weiter man auf Skalen- oder sogar Untertestebene geht, desto weniger „wahr“ und aussagekräftiger ist der Wert ⇒ Gefahr der Überinterpretation!
- Je homogener die Untertestergebnisse sind, desto aussagekräftiger ist der Gesamt-IQ, desto weniger sind aber auch Stärken und Schwächen abzulesen.
- Je heterogener die Teilergebnisse, desto weniger aussagekräftig ist der Gesamt-IQ → daher ggf. nicht interpretieren!

- Berücksichtigung des Messfehlers:
 - Sind zwei verschiedene Leistungen „wirklich“ unterschiedlich oder kommen die unterschiedlichen Messwert durch Messfehler zustande?
 - Angabe signifikanter Differenzen im Test → nur solche Unterschiede werden interpretiert, die größer als die signifikante Differenz sind

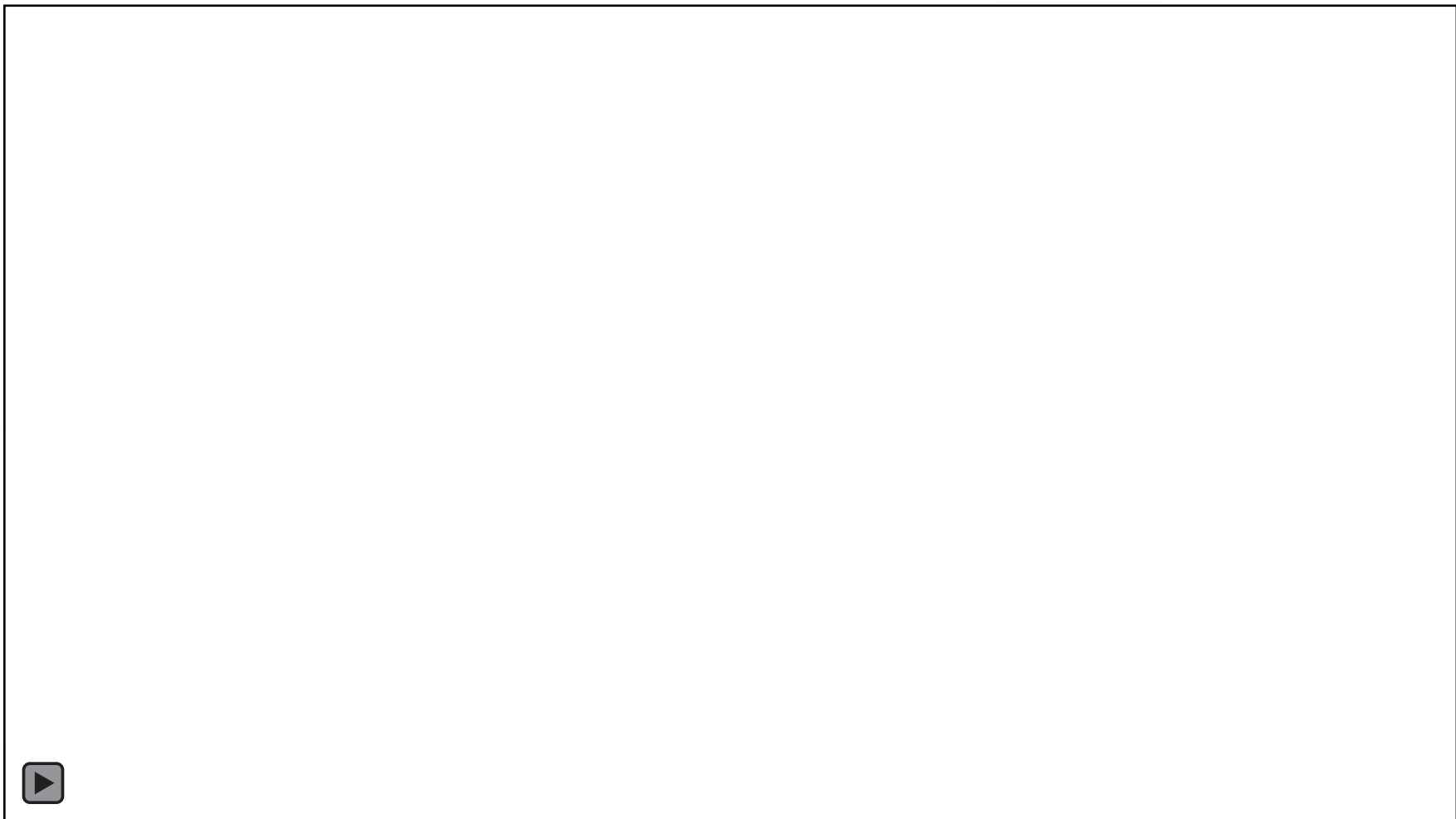
- Berücksichtigung der Einzigartigkeit von Skalen:
 - Weisen die Untertests genügend Gemeinsamkeit auf, um zusammengefasst werden zu können?
 - Angabe selten vorkommender Differenzen (Häufigkeit < 10% → Die Untertests messen vermutlich nicht das Gleiche. Die übergeordnete Skala sollte deshalb nicht (bzw. mit hoher Vorsicht) interpretiert werden.

Raucht Ihr Kopf schon?



- Bitte kurz aufstehen und bewegen, strecken, ...
- Einen Schluck trinken.
- Bevor es weitergeht:





Mögliche Einflüsse auf die Testwerte



Wodurch können Testwerte beeinflusst sein?

Skalenvergleiche – bei Unterschieden wichtig!

- Zur differenzierten Auswertung können (optional) verschiedene Skalen bzw. Ergänzungsskalen miteinander verglichen werden
- Zum Vergleich wird die Differenz der Skalenstandardwerte gebildet und festgestellt, ob diese statistisch signifikant ($p < 0.5$) und selten ($< 10\%$) ist (Tabelle D.9, Handbuch, S.337)
- **Signifikante Unterschiede sollten genauer betrachtet und auf mögliche Gründe untersucht werden** (ist die Differenz nicht selten, ist dies nur als Hypothese zu behandeln, die weiterer Verifizierung bedarf)

Vergleich Skala Lernen/Glr und Skala Wissen/Gc

Ermöglicht Erkenntnisse über die Fähigkeit, neue Informationen zu lernen (in der Testsituation) im Vergleich zu bereits vorhandenem Wissen (im Laufe der Zeit im häuslichen/schulischen Bereich erworben)

Mögliche Fragestellungen:

- Anregungsarmes häusliches Umfeld (Lernen > Wissen)
- Schulische Unterforderung (Lernen > Wissen)
- Schulische Überforderung (Lernen < Wissen)
- Lernpotential kann nicht ausgeschöpft werden (Lernen > Wissen)
- Soziokultureller Hintergrund

Vergleich Skala Lernen/Glr und Abruf nach Intervall

- Erfordert Durchführung der Ergänzungstests *Atlantis-Abruf nach Intervall* und *Symbole-Abruf nach Intervall*.
- Ermöglicht Erkenntnisse zwischen initialem Lernen neuer Informationen und der Fähigkeit diese Informationen nach gewisser Zeit (ca. 20 Minuten) und dazwischenliegenden anderen Anforderungen abzurufen.

Mögliche Fragestellungen:

- Gedächtnisleistung
- Aufmerksamkeit
- intermodale Leistungen

weitere Hinweise

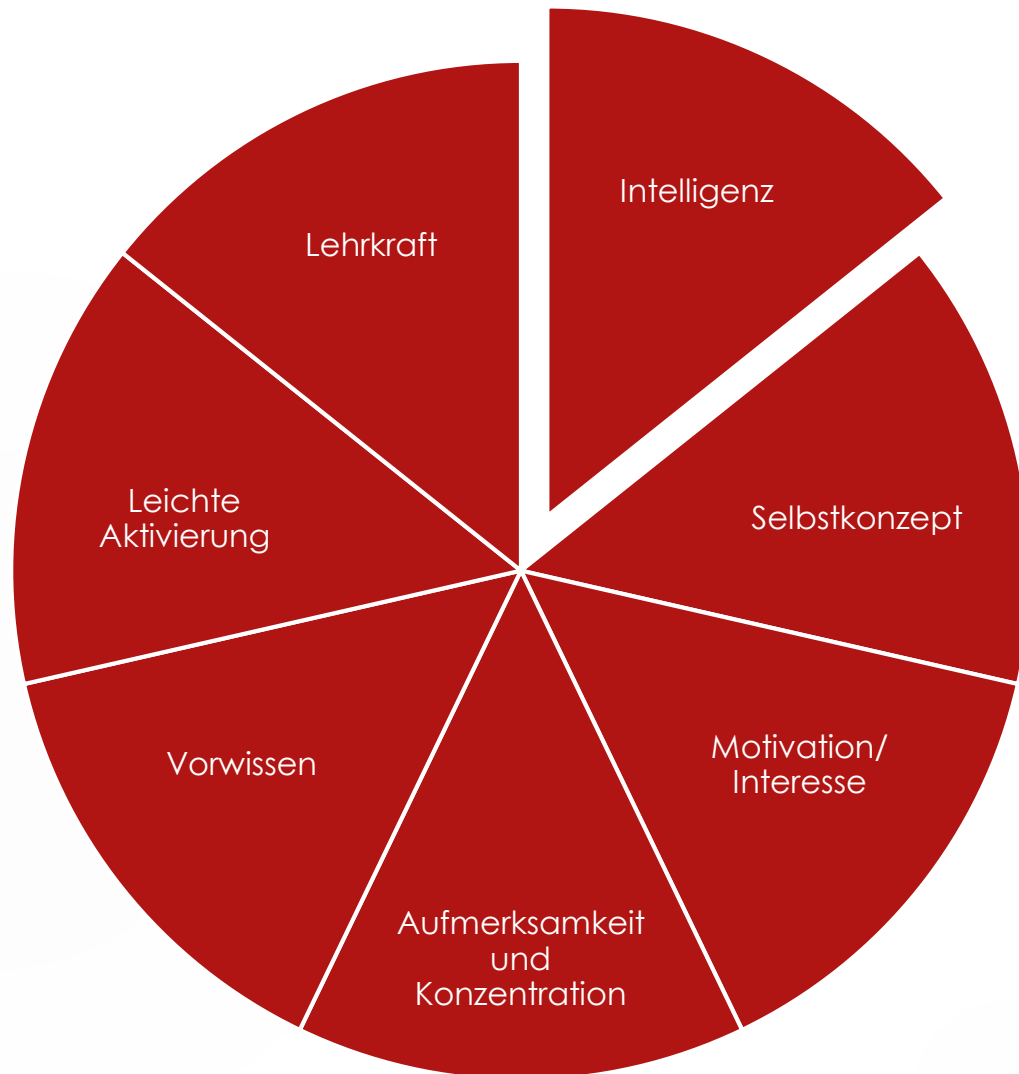


- Altersäquivalenz macht eher Sinn bei global schwächeren Kindern, ist aber fehleranfällig und führt bei Eltern evtl. zu falschen Erwartungen \Rightarrow vorsichtig verwenden! Kann auch stigmatisierend sein! Wird nicht automatisch ausgerechnet, muss im Handbuch nachgeschaut werden (Tabelle D 5, S. 334,335)
- Arbeitshypothese aufgrund von Beobachtungen, Vortests etc. \Rightarrow Bestätigung (oder nicht) durch Test
- Hypothesengenerierung aufgrund des Tests \Rightarrow Bestätigung durch weitere Diagnostik: Nicht interpretieren, erst verifizieren!
- Je schlechter die Leistung, desto unsicherer wird die Messung, weil dann nur wenige Items berücksichtigt sind!
- Je weiter die Leistung vom Mittelwert weg ist, desto unsicherer ist das Ergebnis, da im Normbereich konstruiert, größere Normierung würde helfen, jedoch teuer.
- Leistungsangst und negatives Selbstkonzept machen sich eher bei Speedtests bemerkbar, weniger bei gut abgespeichertem Wissen (Bei Bedarf evtl. Zeitzusatzpunkte weglassen).
- Skala „Planung/Gf“ spiegelt am besten fluide Intelligenz wieder. Skala „Wissen/Gc“ spiegelt am besten kristalline Intelligenz wieder.
- Es gibt keine typischen Profile für besondere Störungsbilder (Autismus, Legasthenie, AVWS ...).

niedrige Werte bei den Gedächtnisleistungen

- Aufmerksamkeit oder Gedächtnis?
- Aufmerksamkeitsprobleme zeigen sich vor allem im sequentiellen und simultanen Gedächtnis

Einflussfaktoren auf Leistung



Empfehlungen für Bildungsgänge

- Intelligenztests dürfen nicht als alleinige Entscheidungsgrundlage eingesetzt werden.
- Neben dem Intelligenzwert müssen auch soziale Kompetenzen, Aufmerksamkeit, Leistungsbereitschaft, häusliche Unterstützung, körperliche Gesundheit, psychische Belastungen, bevorstehende Operationen, ... berücksichtigt werden.
- Zudem müssen die Angebote vor Ort berücksichtigt werden.

Literatur/ Material zur Interpretation:

- Testhandbücher
- Fallbücher
- Handreichungen kabc 2, Wisc IV (AK Mittelfranken)
- Prof. Dr. Gerolf Renner
- Ursula Haupt: Körperbehinderte Kinder verstehen lernen: auf dem Weg zu einer anderen Diagnostik und Förderung
- Webinare von Pearson

Fragen



Quellen:

- **Alan S. Kaufmann; Nadeen L. Kaufmann** (2015): *K-ABC II Kaufmann Assessment Battery for Children II*. deutschsprachige Version. 2. Auflage. Frankfurt: Pearson.
- Fortbildungsskript zur kabc II von Dr. Alexandra Lenhard, 2015

Fluide Intelligenz:	Fähigkeit zum logischen Denken, d. h. Fähigkeit Muster und Ursache-Wirkungszusammenhänge zu erkennen.
Item:	Einzelne Aufgabe eines Testverfahrens
Konfidenzintervall:	Gibt das Intervall an, innerhalb dessen sich der wahre Wert mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (z. B. 95%) befindet.
Korrelation:	Linearer Zusammenhang zwischen zwei Variablen. Schwankt zwischen -1 und 1. Korrelation von 0 bedeutet, dass kein Zusammenhang besteht. Positive Werte bedeuten, dass ein Wert im Mittel umso höher ist, je höher auch der Wert in der anderen Variable ausfällt (Beispiel: Körpergröße und Schuhgröße). Negative Korrelation bedeutet, dass ein Wert umso niedriger ausfällt, je höher der andere ist (Beispiel: Schulnote und Leistung).
Kristalline Intelligenz:	Im Laufe des Lebens erlerntes Wissen, z. B. Sprache, Weltwissen.
Normalverteilung:	Bei den meisten psychischen Maßen ist es so, dass viele Menschen einen mittleren Wert aufweisen. Die Wahrscheinlichkeit, einen bestimmten Wert zu erzielen, wird umso kleiner, je weiter der Wert vom Mittel der Bevölkerung entfernt ist. Wenn man zu jedem Wert (z. B. „IQ-Wert“) auf der y-Achse einer Grafik die zugehörige Wahrscheinlichkeit aufträgt, dann ergibt sich eine glockenförmige Kurve. Das „ideal“ dieser Glockenkurve heißt Normalverteilung.
Objektivität:	Grad, zu dem ein Test unabhängig davon ist, wer diesen Test durchführt, wer ihn auswertet und wer ihn interpretiert.
Reliabilität:	Zuverlässigkeit eines Testergebnisses. Gibt an, wie viel (bzw. wenig) Messfehler ein Testergebnis im Schnitt enthält. Werte zwischen 0,7 und 0,8 gelten als befriedigend, zwischen 0,8 und 0,9 als gut und über 0,9 als sehr gut.
Standardabweichung:	Gibt die „Breite“ der Normalverteilung an. (Genauer gesagt: Die durchschnittliche quadrierte Abweichung vom Mittelwert einer Verteilung.)
Trennschärfe:	Gibt an, wie gut ein einzelnes Item zwischen Personen mit hoher Fähigkeit und Personen mit niedriger Fähigkeit differenzieren kann.
Validität:	Gibt an, ob ein Test auch wirklich das misst, was er zu messen vorgibt.

Fragen zu Ihrem Diagnostik-
Prozess?

Arbeitsauftrag



- Interpretieren Sie in Partner- oder Gruppenarbeit die Testergebnisse. Wählen Sie hierfür ein Testprotokoll aus.

- Bearbeiten Sie folgende Aufgabenstellungen:
 - Interpretieren Sie die Skalenwerte und den Gesamt-IQ.
 - Gibt es Skalen, die nicht interpretierbar sind?
 - Wie gut fundiert ist der Gesamtwert einzuschätzen?
 - Welche Stärken und Schwächen können Sie herauslesen?
 - Welche weiteren Informationen über die Testperson wären hilfreich, um die Testwerte besser einschätzen zu können?
 - Auf welchen Förderbedarf deuten die Ergebnisse hin? Welche weitere Diagnostik wäre ggf. noch empfehlenswert?
 - Wie könnte sich der Förderbedarf in der Schule zeigen?
 - Wie würden Sie die Fragestellung beantworten?

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über das zusätzliche Material.



Fortsetzung folgt

Eine gute Woche!